

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 **der Volksbank Albstadt eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Mit 27.136 Mitgliedern und 193 Mitarbeitern stellt die Volksbank Albstadt eG eine regionale Genossenschaftsbank mit dem Geschäftsgebiet im Zollernalbkreis in Baden-Württemberg dar.

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung unserer Bank an das definierte Geschäftsgebiet.

Als Allfinanzinstitut bietet die Volksbank Albstadt eG ihren Privatkunden sowie gewerblichen und mittelständischen Firmenkunden ein umfassendes Finanzdienstleistungsangebot an, welches insbesondere durch die Angebote der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe ergänzt wird.

Das Thema Nachhaltigkeit rückt zunehmend in den Mittelpunkt ökonomischen, ökologischem und sozialem Handelns. Neben den gesellschaftlichen Aspekten wird das Thema Nachhaltigkeit auch in der Gesetzgebung sowie aufsichtsrechtlichen Maßgaben verankert. Als Genossenschaftsbank und dem damit verbundenen Geschäftsmodell sind für uns die Grundlagen für nachhaltiges Handeln gelegt. Die Volksbank Albstadt hat es sich zur Aufgabe gemacht, Nachhaltigkeit in all ihren Facetten in der Region voranzutreiben und hat hierzu das Projekt „Volksbank Albstadt – heute für morgen“ ins Leben gerufen. Dessen Ziel ist der nachhaltige Umbau der Bank und auch der Region – und das nicht nur mit Bezug auf Umwelt und Klima, sondern vielmehr auch in sozialer, werteorientierter, kultureller und ethischer Hinsicht.

Neben dem Kundengeschäft als zentrales Geschäftsfeld der Bank liefert das Eigengeschäft einen wichtigen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg. Da die durch das langangehaltene Niedrig- bzw. Negativzinsniveau verursachten Ertragsrückgänge im Kundengeschäft durch das Eigengeschäft nur bedingt kompensierbar waren, wurde verstärkt in zinsunabhängige Ergebnisquellen investiert. Durch Ergebnisbeiträge aus Direktinvestitionen in Einzelimmobilien und Investitionen in Infrastrukturprojekte sowie weitere Erträge aus Tochterunternehmen wird ebenfalls ein wesentlicher Beitrag zur nachhaltigen Sicherung des Geschäftsmodells geleistet.

In Bezug auf die Tochterunternehmen bestehen weiterhin die Volksbank Albstadt Immobilien GmbH, die Alb Talents GmbH sowie die Volksbank Albstadt ChancenKapital GmbH als 100 %-ige Töchter der Bank. Des Weiteren besteht die Schwäbische Alb Bau GmbH als 50 % Beteiligung der Volksbank Albstadt Immobilien GmbH.

Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Volksbank Albstadt Immobilien GmbH besteht im Kauf, Verkauf und der Vermittlung von Grundstücken und Gebäuden. Des Weiteren umfasst die Geschäftstätigkeit die Projektentwicklung von Immobilien, insbesondere die Errichtung von Mehrfamilienhäusern. Gewerbliche Entwicklungen werden derzeit nur vereinzelt geplant.

Die Alb Talents GmbH hat die Förderung der Berufsbildung einschließlich der Fort- und Weiterbildung sowie die Personalüberlassung, -vermittlung und -beratung als Geschäftsgegenstand.

Gegenstand des Unternehmens der Volksbank Albstadt ChancenKapital GmbH ist die Beteiligung, der Erwerb, das Halten, die Verwaltung und die Veräußerung von Anteilen oder anderen Beteiligungen an Unternehmen einschließlich der Beteiligung an Private Equity bzw. Venture Capital Fonds.

Die Schwäbische Alb Bau GmbH, als 50 %-ige Beteiligung der Volksbank Albstadt Immobilien GmbH, übernimmt die Tätigkeit als Generalübernehmer für die Errichtung schlüsselfertiger Gewerbe- und Wohnbauimmobilien.

Des Weiteren ist die Bank weiterhin zu 75 % (4,5 Mio. EUR) an der Gesellschaft für Qualitätsentwicklung in der Finanzberatung (QIDF GmbH) beteiligt. Die QIDF GmbH ist eine unabhängige Unternehmensberatung und ein Weiterbildungsunternehmen in der Finanzbranche. Zum Portfolio der QIDF gehören Status Quo Analysen, Konzeptionsworkshops oder individuelle Trainingskonzepte. Die bekannteste Dienstleistung ist die Produktpalette „FinGOAL!“. Mit ihr überführen Banken ihre individuelle Vertriebsphilosophie in ein Beratungstool und können dies in ihre jeweilig bestehenden Kernbanksysteme integrieren. Informativ wird darauf hingewiesen, dass die Bank nach dem Jahresende 25,1 % der Beteiligung verkauft hat und somit nunmehr lediglich 49,9 % der QIDF GmbH hält.

Die Bank gehört der BVR Institutssicherung an. Das Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR ISG Sicherungssystem tätig.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir zwei Hauptgeschäftsstellen in Albstadt-Ebingen und Albstadt-Tailfingen, sowie weitere 15 Geschäftsstellen. Bezüglich der Geschäftsstellen ist anzumerken, dass 9 der 15 Geschäftsstellen als „VR SISy“ Lösungen ausgestaltet sind.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Quellangabe: Zur Beschreibung der Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften stützen wir uns im folgenden Abschnitt auf die Rundschreiben des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) vom 03. März 2023. Bei den Ausführungen zur lokalen bzw. regionalen Entwicklung der wirtschaftlichen Gegebenheiten stützen wir uns auf die Angaben der Industrie und Handelskammer Reutlingen sowie auf die Entwicklungsübersicht des Baden Württembergischen Genossenschaftsverband e.V.:

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands wurde 2022 spürbar durch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine belastet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,8 %. Damit expandierte die Wirtschaftsleistung deutlich schwächer als 2021 (+2,6 %), trotz der auch 2022 noch andauernden Erholung vom Coronakrisenjahr 2020.

Zu Jahresbeginn war die Wirtschaftsleistung noch kräftig expandiert, befördert insbesondere durch die voranschreitende Erholung der kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche vom pandemiebedingten Einbruch 2020. Im weiteren Jahresverlauf verschlechterte sich die Konjunktur aber deutlich, was in einer Schrumpfung zum Jahresende mündete. Hauptgrund für die Verschlechterung waren die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Ende Februar einsetzenden russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, wie nochmals steigende Energie- und Rohstoffpreise, länger bestehende Lieferkettenstörungen und enorme Unsicherheiten, nicht zuletzt über die Gasversorgung. Ende August stellte Russland seine Gaslieferungen nach Deutschland vollständig ein. Gedämpft wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zudem durch den bereits vor dem Kriegsausbruch verbreiteten Arbeitskräftemangel und die Spätfolgen der Coronapandemie, die sich unter anderem in zeitweisen Lockdowns in wichtigen Häfen und Metropolen Chinas und den streckenweisen hohen Krankenständen hierzulande zeigten.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind, nach einem geringfügigen Zuwachs im Vorjahr (+0,4 %), im Verlauf von 2022 zunächst kräftig gestiegen. Angesichts der Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen wurde vor allem in den Bereichen Gastgewerbe sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur mehr ausgegeben. Zum Jahresende bremste dann jedoch der Höhenflug der Verbraucherpreise die Kaufkraft der Haushaltseinkommen verstärkt aus. Auf Jahressicht konnten die privaten Konsumausgaben dennoch preisbereinigt um deutliche 4,3 % zulegen und mit soliden 2,1 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen.

Die Gemengelage aus enormen Preiserhöhungen, andauernden Personal- und Materialengpässen, eingetrübten Ertragsaussichten, weniger günstiger Finanzierungsbedingungen sowie hohen Unsicherheiten belastete das Investitionsklima spürbar. Der preisbereinigte Zuwachs um 3,5 % blieb jedoch etwas hinter dem Anstieg des Vorjahres (+3,3 %) zurück. Die Bauinvestitionen gaben hingegen um 1,7 % nach, da nahezu unveränderten öffentlichen Investitionen spürbare Rückgänge im Wohnungs- und Wirtschaftsbau gegenüberstanden.

Auch am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Trotz eines zeitweisen Anstiegs, im Zuge der erstmaligen Erfassung ukrainischer Flüchtlinge, gab die Arbeitslosenzahl im Jahresdurchschnitt um etwa 200.000 auf rund 2,4 Mio. nach. Vor diesem Hintergrund sank auch die Arbeitslosenquote nochmals, von 5,7 % im Vorjahr auf 5,3 %. Im Zollernalbkreis hat sich die Arbeitslosenquote auf Jahressicht von 3,2 % auf 4,1 % erhöht, liegt allerdings weiterhin deutlich unterhalb des Bundesdurchschnitts.

Die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, lag mit 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 erheblich über ihrem Vorjahreswert von 3,1 %. Einen noch höheren Anstieg der Preise für die Lebenshaltung hatte es in der Bundesrepublik zuletzt 1973 mit 7,1 % gegeben. Maßgeblich für die enorme Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise. Die Verbraucherpreisdynamik war bereits im Januar mit einer Inflationsrate von 4,2 % sehr kräftig. Sie beschleunigte sich angesichts extremer Import- und Erzeugerpreisanstiege weiter und führten im Oktober und November zu Jahreshöchstständen der Inflationsrate von jeweils 8,8 %. Die Gesamtteuerung wäre allerdings noch höher ausgefallen, wenn der Staat nicht durch Entlastungsmaßnahmen gegengesteuert hätte. Zu nennen sind hier beispielsweise das 9-Euro-Ticket und der Tankrabatt, die in den Monaten Juni bis August wirkten, sowie die einmalige Übernahme der Gas- und Wärmerechnungen im Dezember.

Im Berichtsjahr verdichteten sich die Hinweise dafür, dass der langjährige Bauboom ausläuft. Wichtige Indikatoren wie der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und die Baugenehmigungen im Hochbau folgten im Jahresverlauf einem sichtlichen Abwärtstrend. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Baugewerbes sank um deutliche 2,9 % und damit stärker als im Vorjahr (-1,4 %). Hauptgründe für den merklichen Wertschöpfungsrückgang dürften die andauernden Engpässe bei Materialien, Personal und Bauland gewesen sein, die zu neuerlichen kräftigen Baukostenanstiegen führten, sowie die generell verschlechterten Finanzierungsbedingungen im Zuge der Zinswende der Europäischen Zentralbank.

Der Dienstleistungssektor war 2022 der wichtigste Motor des gesamtwirtschaftlichen Wachstums. Dessen preisbereinigte Bruttowertschöpfung legte um 2,9 % zu und damit stärker als im Vorjahr (+2,4 %). Innerhalb des Sektors wiesen die Bereiche sonstige Dienstleister (+6,1 %) und Handel, Verkehr, Gastgewerbe (+4,0 %) die stärksten Zuwächse auf, gestützt durch die weitgehende Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen. Zum Bereich der sonstigen Dienstleister werden beispielsweise Theater- und Konzertveranstalter sowie Vergnügungs- und Themenparks gezählt, die ihre Aktivitäten während der Hochphase der Pandemie erheblich einschränken mussten.

Das Jahr 2022 wurde auch an den Finanzmärkten vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine geprägt. Der Krieg führte zu steigenden Energie- und Rohstoffpreisen, die sich wiederum global in den höchsten Verbraucherpreisinflationsraten seit mehreren Jahrzehnten niederschlugen. Dabei traf die kriegsbedingte Energie- und Nahrungsmittelinflation auf eine bereits hohe Kerninflation, die den Preisaufrtrieb ohne diese beiden Faktoren misst. Diese hatte in den USA im Dezember 2021 bereits bei annualisiert 5,5 % gelegen, im Euroraum bei 2,6 %. 2022 stiegen beide Kernraten weiter und erreichten 5,7 beziehungsweise 5,2 %. Verantwortlich hierfür waren anfangs vor allem Angebotsengpässe infolge aufgehobener Coronabeschränkungen weltweit – mit Ausnahme Chinas – und fortbestehende Lieferkettenprobleme infolge eben dieser Beschränkungen. Im Jahresverlauf kamen Zweitrundeneffekte hinzu, als von höheren Kosten betroffene Unternehmen ihre Preise erhöhten.

Weltweit reagierten Notenbanken auf die hohe Inflation mit Zinserhöhungen, also einer restriktiveren Geldpolitik. Während Schwellenländer ihre Leitzinsen teils schon 2021 erhöht hatten, folgten die Industriestaaten erst 2022. Die US-Notenbank Fed erhöhte ihren Leitzins erstmals im März 2022. Die Europäische Zentralbank (EZB) begann im Juli 2022. Zuvor hatten beide Notenbanken eine stark expansive Geldpolitik mit sehr niedrigen Zinssätzen betrieben. Die Federal Funds Rate lag bei 0 bis 0,25 %, die Hauptrefinanzierungsrate der EZB ebenfalls bei 0 %. Zum Jahresende 2022 lag der Leitzins der EZB bei 2,5 %, der der Fed bei 4,25 bis 4,5 %.

Auch in Bezug auf die Anleihemärkte war das vergangene Jahr außergewöhnlich. Sorgte Russlands Angriff auf die Ukraine unmittelbar noch für einen Rückgang der Anleiherenditen und damit eine Kurserholung, stiegen die Renditen im weiteren Jahresverlauf deutlich. Die zunehmend straffen Zinsschritte weltweit wichtiger Notenbanken, insbesondere aber in den Industrieländern, bewirkten einen deutlichen Kursverfall. Entsprechend deutlich stiegen die Renditen. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe war am 4. März 2022 zum letzten Mal negativ, bei -0,10 %. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe stieg auf 2,56 % zum Jahresende. Damit lag die Rendite 274 Basispunkte höher als zu Jahresanfang. Neben den Renditen stieg auch die Volatilität an den Anleihemärkten, die insbesondere in der zweiten Jahreshälfte sehr stark auf makroökonomische Daten und die Ankündigungen sowie Kommunikation der Notenbanken Fed und EZB reagierte.

Die europäische Gemeinschaftswährung schwächte sich im Jahresverlauf – ausgehend von einem Kurs zum Jahresauftakt von 1,14 Dollar – gegenüber dem Dollar deutlich ab. Im August unterschritt der Euro erstmals seit 2002 die Parität zum US-Dollar. Am 27. September 2022 erreichte er mit einem Wert von 0,96 Dollar sein Minimum. Im 4. Quartal konnte sich der Euro dann jedoch wieder etwas erholen. In diesem Zeitraum nahmen die Schätzungen für die weiteren Zinsschritte der Fed leicht ab, während die für den Euroraum stiegen. Damit verringerte sich der erwartete, zu Ungunsten des Euroraums ausfallende Zinsabstand der großen Währungsräume. Die Gemeinschaftswährung beendete das Jahr 2022 mit einem Gegenwert von 1,07 Dollar, immer noch ein Rückgang von 6,1 % zum Vorjahresendwert.

An den Aktienmärkten begann der DAX das Jahr mit leichten Verlusten, die sich nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine schnell ausweiteten. Nach noch 15.884,86 Punkten zum Jahresauftakt fiel der Deutsche Leitindex bis zum 8. März auf einen zwischenzeitlichen Tiefstand von 12.831,51 Punkten. Zwar konnten die starken Verluste wieder ausgeglichen werden, die Abwärtsbewegung hielt aber an. Am 29. September erreichte der DAX seinen Jahrestiefstand mit 11.975,55 Punkten, ein Rückgang um 24,6 % zum Stand vom Jahresanfang. Auf das Gesamtjahr gerechnet, verlor der DAX allerdings 12,3 % und zeichnete sich wie die globalen Aktien- und Anleihenmärkte durch deutlich gestiegene Volatilität aus. Im internationalen Vergleich entwickelte sich der Deutsche Leitindex damit schlechter als der europäische Index Euro Stoxx 50, der 11,7 % verlor, oder der traditionelle US-Index Dow Jones mit -8,8 %.

Die addierte Bilanzsumme der Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,7 Prozent auf 1.175 Milliarden Euro. Das Kundengeschäft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr robust entwickelt mit Volumenausweitungen im Kredit- und Einlagengeschäft. Die im Jahresverlauf rückläufigen Finanzierungsanfragen bremsten auf Jahressicht das Kreditwachstum nur leicht. Insgesamt legten die Kreditbestände um 6,5 Prozent auf 757 Milliarden Euro zu, der Marktanteil blieb weitgehend konstant bei 17,8 Prozent. Die abrupte Zinswende führte zu temporären Abschreibungen auf Wertpapiere zum Jahresende 2022 in Höhe von minus 5,8 Milliarden Euro, denen in den Folgejahren entsprechend den Laufzeiten Zuschreibungen folgen werden.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Finanzielle Leistungsindikatoren:

- Jahresüberschuss vor Steuern (absolut / TEUR)
- Cost Income Ratio (CIR)
- Bilanzielles Kreditwachstum in der Privat- und Firmenkundenbank
- Gesamtkapitalquote

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren:

- Mitarbeiter (Fluktuation, Benefits, Weiterbildungsmaßnahmen)

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die nachhaltige Rentabilität der Bank wird der absolute Jahresüberschuss vor Steuern festgelegt. Die finanzielle Leistungskennzahl Jahresüberschuss vor Steuern stimmt mit dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Betrag des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit überein. Aufgrund der umfangreichen Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO III, Tagesgelder, Termin- und Kündigungsgelder bei öffentlich-rechtlichen Körperschaften sowie weitere langfristige Refinanzierungen) spielt die Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme eine untergeordnete Rolle. Wir streben eine absolute Zielgröße von 4.504,8 TEUR für das Geschäftsjahr 2023 an.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit / Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Wir streben eine Zielgröße im Geschäftsjahr 2023 von 75,9 % und mittelfristig von unter 60,0 % an.

Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite definieren wir als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unseres Instituts. Hierbei wird unterschieden zwischen strategischen Baufinanzierungen der Privatkundenbank (private Immobilienfinanzierungen einschließlich entsprechender Förderkredite) sowie gewerblichen Investitionskrediten der Firmenkundenbank. Mittelfristig streben wir ein nachhaltiges Wachstum größer 10,0 Mio. in der Privatkundenbank und größer 7,0 Mio. EUR in der Firmenkundenbank an. Für das Geschäftsjahr 2023 wird für die Firmenkundenbank mit einem Wachstum von insgesamt 10,0 Mio. EUR und in der Privatkundenbank mit einem konstanten Volumen gegenüber dem Vorjahr geplant. Die weiter herrschenden volkswirtschaftlichen und geopolitischen Herausforderungen spiegeln sich auch in den verringerten Wachstumszahlen für das Jahr 2023 dar.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote inklusive Eigenmittelpflichtempfehlung (Summe aus CRR Anforderungen + bankindividueller SREP Zuschlag + kombinierte Kapitalpufferanforderung nach § 10i Abs. 1 KWG (Summe aus Kapitalerhaltungspuffer + institutsspezifischer antizyklischer Puffer und sektoraler Systemrisikopuffer für Risikopositionen von mit Wohnimmobilien besicherten Krediten) sowie der Eigenmittelpflichtempfehlung). Langfristig streben wir eine Zielquote über 16 % an, um die gesamte regulatorische Kapitalanforderung (inkl. Eigenmittelpflichtempfehlung) einzuhalten.

Daneben haben wir unsere Mitarbeiter als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator definiert. Unsere Mitarbeiter stellen die Grundlage des nachhaltigen Erfolgs der Volksbank Albstadt eG dar. Die Mitarbeiterstruktur sowie die Weiterbildung stehen hierbei im Fokus.

Um die Positionierung als attraktiver Arbeitgeber weiter zu verbessern, hat die Bank ihr Portfolio an Benefits weiter ausgebaut. Unter anderem ermöglicht die Bank ihren Mitarbeitern Angebote im Rahmen des Gesundheitsmanagements (kostenloses Fitnessstudio, Jobrad- Angebot), Betriebssportgruppen (Lauffreize und Mountainbike Treff, Rückenschulung), flexible Arbeitszeit inklusive mobiles Arbeiten (Vereinbarkeit von Familie und Beruf), Unterstützung und Kostenbeteiligung bei privaten schulischen Weiterbildungen sowie Arbeitsbefreiung zur Erstellung von Abschlussarbeiten oder Prüfungstage, Gruppenversicherung, Nachwuchsförderung durch Trainee Programme und Laufbahnplanung im Rahmen der Personalentwicklung. Darüber hinaus wurde die Möglichkeit eines Lebensarbeitszeitkontos für alle Mitarbeiter geschaffen.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

Unser absoluter Jahresüberschuss vor Steuern reduzierte sich von TEUR 6.668,7 im Vorjahr auf TEUR 1.818,4 im Geschäftsjahr 2022. Somit liegt die Kennzahl mit TEUR 1.302,2 unter dem geplanten Wert für das Geschäftsjahr 2022.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2022 bei 76,85 % (Vorjahr: 73,96 %). Auf Jahressicht lag die Kennzahl somit über dem geplanten Wert von 76,0 % und weiterhin deutlich über dem Durchschnitt vergleichbarer Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg von 65,0 %.

Das bilanzielle Kundenkreditvolumen der Privatkundenbank im Bereich der Immobilienfinanzierungen ist gegenüber dem Vorjahr um 6,02 Mio. EUR (Planwert: 10,0 Mio. EUR / +2,15% gegenüber dem Vorjahr) gestiegen, liegt allerdings unter dem Planwert für das Jahr 2022. Das geplante Wachstum von 17 Mio. EUR in den strategischen Produkten gewerbliche Immobilien- sowie Investitionskredite der Firmenkundenbank wurde auf Jahressicht mit einem Wachstum von 9,92 Mio. EUR (+5,60 % gegenüber dem Vorjahr) ebenfalls nicht erreicht. Das bilanzielle Kundenkreditvolumen ist inkl. Kreditsatzgeschäft um 8,6 % bzw. 70,98 Mio. EUR gewachsen.

Die Gesamtkapitalquote belief sich zum Jahresende auf 16,34% und liegt somit über der geplanten als auch aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote.

Die Entwicklung aller bedeutsamen Leistungsindikatoren liegen, vor dem Hintergrund der belastenden Entwicklungen im vergangenen Jahr 2022, im Rahmen sowie teilweise aufgrund der hohen Volatilität, insbesondere der Zinsmärkte, unter unseren Erwartungen.

Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren bewegten sich auf Vorjahresniveau. Die Mitarbeiterfluktuation ist rückläufig. Während im Vorjahr die Gesamtveränderung 3,52 % betrug, lag die Kennzahl im Geschäftsjahr 2022 bei 0,5 %.

Im Geschäftsjahr 2022 wurden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen von Mitarbeitern in Höhe von TEUR 116 ermöglicht. Dieser Aufwand verteilt sich auf 63 Mitarbeiter und liegt über dem Planwert für das Geschäftsjahr 2022.

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.851.209	1.770.742	80.467	4,5
Außerbilanzielle Geschäfte ^{*)}	222.129	160.331	61.798	38,5

^{*)} Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme ist zum Stichtag gegenüber dem Vorjahr um 80,47 Mio. EUR bzw. 4,5 % gestiegen. Die Erhöhung der Bilanzsumme ist insbesondere auf das positive Wachstum im Bereich der Kundenforderungen (inkl. Kundenkreditersatzgeschäft) sowie dem weiteren Ausbau von Wertpapieranlagen auf der Aktivseite zurückzuführen. Auf der Passivseite haben sich insbesondere die Kundeneinlagen erhöht.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen im Jahresvergleich um 61,80 Mio. EUR über Vorjahresniveau. Sowohl die Eventualverbindlichkeiten (+TEUR 10.005 gegenüber Vorjahr) als auch die unwiderruflichen Kreditzusagen (+TEUR 19.793 gegenüber Vorjahr) sind gestiegen. Des Weiteren wurde das Volumen an Derivatgeschäften um 32 Mio. EUR erhöht. Während im Geschäftsjahr 2022 ein Festzinszahlerswap (8 Mio. EUR) fällig war, wurden zwei neue Festzinszahlerswaps zur Aktiv-/Passivsteuerung mit einem Volumen von jeweils 20 Mio. EUR abgeschlossen.

Die Veränderung beim Volumen der Eventualverbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf den weiteren Abschluss von Credit Default Swaps (CDS) in Höhe von nominal 9 Mio. EUR zurückzuführen, bei denen die Bank als Sicherungsgeber auftritt. Die bilanzierte Sicherungsgeberposition dieser Kreditderivate wird unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	892.562	821.584	70.977	8,6
Wertpapieranlagen	379.278	322.396	56.881	17,6
Forderungen an Kreditinstitute	408.952	344.586	64.366	18,7

Im Jahr 2022 konnten die Kundenforderungen um 8,6 % gesteigert werden.

Im originären Kundenkreditgeschäft konnte ein Wachstum von insgesamt 56,99 Mio. EUR (8,56 %) erzielt werden. Im Vorjahr lag das Wachstum bei 78,1 Mio. EUR bzw. 13,28 %.

Das bilanzielle Volumen an privaten Wohnbaukrediten hat sich dabei um 12,59 Mio. EUR und das Volumen im Bereich der gewerblichen Firmenkundenkredite um 45,86 Mio. EUR erhöht. Letzteres setzt sich zusammen aus der Erhöhung bei gewerblichen Firmenkundenkrediten (+11,34 Mio. EUR) sowie der Kontokorrentkredite inkl. der Finanzierung von Fondsobjekten (+34,53 Mio. EUR).

Das bilanzielle Volumen der Kreditsatzgeschäfte (Unternehmensschuldscheine, Kommunalschuldscheine, Anlagen in den Deckungsstock bei Versicherungen und Immo-Meta-Reverse Kredite) hat sich im Jahr 2022 ebenfalls erhöht (+10,50 Mio. gegenüber Vorjahr). Ursächlich hierfür war insbesondere ein höherer Bestand an Kommunalschuldscheinen.

Das außerbilanzielle Kreditvolumen, das an unsere Verbundpartner vermittelt wurde, ist im Jahr 2022 leicht um 1,8 % (Vorjahr +10,6 %; Verbandsdurchschnitt +6,3 %) auf 224,2 Mio. EUR gestiegen.

Insgesamt betrachtet liegt das Wachstum des gesamten betreuten Kundenkreditvolumens (inkl. Eventualverbindlichkeiten und Kreditsatzgeschäfte) mit 7,6 % über dem Verbandsdurchschnitt von +6,9 %.

Die Wertpapieranlagen haben sich gegenüber dem Jahr 2021 um 56,9 Mio. EUR erhöht. Das in Investmentanteilen investierte Volumen wurde im Geschäftsjahr 2022 deutlich erhöht und beträgt nun 10,04 % (Vj. 4,2 %) der Bilanzsumme. Hierbei zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Bank im Geschäftsjahr 2022 einen Spezialfonds (UIN-Fonds Nr. 1090) aufgelegt hat. Dieser Spezialfonds wird von der Union Investment Institutional GmbH verwaltet. Der Buchwert des Spezialfonds beträgt 185,9 Mio. EUR.

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich im Jahr 2022 um 64,4 Mio. EUR erhöht. Bei einem rückläufigen Bestand an Termingeldern und Schuldscheindarlehen (-54,4 Mio. EUR gegenüber Vorjahr) ist die Erhöhung im Wesentlichen auf das Volumen bei der Deutschen Bundesbank im Rahmen der Einlagenfazilität (+115,0 Mio. EUR) zurückzuführen.

Der Anteil der Eigenanlagen (Wertpapiere und Forderungen an Kreditinstitute) beträgt somit 42,58 % (Vj. 37,7 %) an der Bilanzsumme.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	371.844	409.337	-37.493	-9,2
Spareinlagen	199.509	208.925	-9.416	-4,5
andere Einlagen	1.129.242	1.008.106	121.136	12,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	23.387	23.387	0	0,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 37,5 Mio. EUR reduziert (-9,2 %). Parallel zu den Zinserhöhungen änderte die Notenbank nachträglich die Bedingungen der Gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (englisch TLTRO). Die Änderungen erhöhten den auf diese Geschäfte von den Kreditinstituten zu zahlenden Zins. Aufgrund dessen hat die Bank vorzeitig 70,0 Mio. EUR an TLTRO-Kredite zurückgezahlt. Es bestehen weiterhin 50,0 Mio. EUR an TLTRO-Kredite. Der Bestand an mit der DZ BANK abgeschlossenen langfristigen kündbaren Refinanzierungen wurde um 33,1 Mio. EUR erhöht.

Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegt mit weiterhin rund 20,1 % wie in den Vorjahren über dem Verbandsdurchschnitt von 14,0 %.

Bei den originären Kundeneinlagen ergab sich auf Jahressicht eine Reduzierung um 31,3 Mio. EUR (-3,1 %). Die Mittelaufnahmen bei öffentlich-rechtlichen Körperschaften haben sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht (+143,0 Mio. EUR gegenüber Vorjahr). Mit einem prozentualen Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen in Höhe von 9,2 % liegt das Wachstum oberhalb des Verbandsdurchschnitts (+3,8 %).

Insgesamt hat sich wie schon in den Vorjahren der Kundentrend zu hochliquiden und kurzfristig verfügbaren Anlagen fortgesetzt.

Die außerbilanziellen Anlagen bei unseren Verbundpartnern haben sich im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 4,3 % auf 577,8 Mio. EUR reduziert (Vj. Anstieg um 16,9 %). Diese Entwicklung war besser als der Verbandsdurchschnitt, der sich insbesondere wegen einem höheren Rückgang bei den Kapitalwerten im Depot-B und bei den Fondsanlagen um insgesamt 8,0 % reduziert hat.

Additiv betrachtet, ist das betreute Kundenanlagevolumen insgesamt um 4,7 % angestiegen. Bei den Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg ergab sich im Durchschnitt eine Reduzierung um 1,2 %.

Das Volumen an langfristigen Nachrangverbindlichkeiten ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	2.335	2.529	-193	-7,7
Vermittlungserträge	2.083	2.206	-123	-5,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	3.957	3.870	87	2,3

Das Vermittlungsgeschäft im Jahr 2022 war in großen Teilen von den Veränderungen am Zins- und Kapitalmarkt gezeichnet. Der starke Anstieg des Zinsniveaus und die deutlich angestiegene Inflation im Jahr 2022 hat vor allem das Anlegerverhalten im Jahresverlauf beeinträchtigt. Die Dienstleistungserträge in Summe haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 229 reduziert. Sowohl die Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften als auch die Vermittlungserträge waren gegenüber dem Vorjahr um insgesamt TEUR 316 rückläufig. Demgegenüber haben sich die Erträge aus dem Zahlungsverkehr positiv entwickelt.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	20.996	20.655	342	1,7
Provisionsüberschuss ²⁾	8.243	8.329	-86	-1,0
Verwaltungsaufwendungen	21.501	20.385	1.116	5,5
a) Personalaufwendungen	12.988	12.125	863	7,1
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	8.513	8.260	253	3,1
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	7.084	7.933	-849	-10,7
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-5.266	-1.264	-4.001	316,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1.818	6.669	-4.850	-72,7
Steueraufwand	-17	1.728	-1.744	-101,0
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	2.500	-2.500	-100,0
Jahresüberschuss	1.835	2.441	-606	-24,8

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Zum Jahresende 2022 wurde ein Zinsüberschuss generiert, der sowohl deutlich oberhalb des Planwertes (+TEUR 1.480) als auch über dem des Vorjahres (+TEUR 342) liegt.

Nach mehr als einem Jahrzehnt der lockeren Geldpolitik hat die Europäische Zentralbank (EZB) einen Paradigmenwechsel vorgenommen und die Leitzinsen im Jahr 2022 viermal erhöht. Zum Jahresende lag der zentrale Leitzins bei 2,5 % (Planungstichtag: 0,0 %). Hierdurch ergaben sich auf Jahressicht sowohl bei den Zinserträgen als auch bei den Zinsaufwendungen deutliche Verschiebungen.

Positiv auf die Zinserträge haben sich zum einen das Wachstum im Kundenkreditgeschäft sowie die Neuabschlüsse im Eigen- und Kundenkreditersatzgeschäft ausgewirkt. Zudem wurden diese Geschäfte aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus auch zu deutlich höheren Zinsen abgeschlossen, sodass sich der Zinsertrag erhöht hat. Des Weiteren wurden sowohl die Mindestreserve als auch die Einlagenfazilität wieder mit einem positiven Zinssatz verzinst. Dies hat sich ebenfalls positiv auf die Zinserträge ausgewirkt.

Demgegenüber konnten im ersten Halbjahr 2022 vermittelte Tages-, Termin und Kündigungsgelder bei öffentlich-rechtlichen Körperschaften noch zu Negativkonditionen aufgenommen werden. Hierdurch ergab sich ein positiver Zinsaufwand, der den Zinsüberschuss erhöht hat. Aufgrund der veränderten Zinssituation, wurden diese Refinanzierungen ab dem zweiten Halbjahr 2022 wieder zu positiven Zinssätzen aufgenommen und haben somit den Zinsaufwand erhöht. Des Weiteren wurden ab dem dritten Quartal 2022 keine Verwahrentgelte mehr vereinnahmt. Durch das weitere Anheben des Leitzinssatzes wurden insbesondere im vierten Quartal 2022 Einlagen teilweise wieder mit einem positiven Zinssatz versehen.

Der Provisionsüberschuss liegt zum Jahresende sowohl unterhalb des Planwertes für das Jahr 2022 (-TEUR 305) als auch unter dem Vorjahreswert (-TEUR 86). Analog dem Zinsüberschuss war der Provisionsüberschuss geprägt von Veränderungen am Zins- und Kapitalmarkt. Hierdurch kam es auf Jahressicht zu einem veränderten Anlegerverhalten, sodass insbesondere die Vermittlungserträge unter den geplanten Werten liegen.

Die gesamten Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht und liegen insgesamt auch deutlich oberhalb des Planwertes für das Jahr 2022.

Die Personalaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 863 erhöht und liegen auch über dem Planwert für das Jahr 2022 (+TEUR 505). Die Erhöhung der Personalkosten ist zum einen auf den neuen Tarifabschluss mit dem Deutschen Bankangestellten-Verband im Juli 2022 zurückzuführen, der eine Einmalzahlung an alle Mitarbeiter zur Folge hatte. Zum anderen hat der Vorstand im vierten Quartal 2022 beschlossen, die vom Gesetzgeber geschaffene Möglichkeit der Inflationsausgleichsprämie zu nutzen und jedem Mitarbeiter eine Einmalzahlung zu ermöglichen. Zudem wurden mehr Mitarbeiter beschäftigt als im Vorjahr.

Ebenfalls angestiegen sind die anderen Verwaltungsaufwendungen sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem Planwert. In Summe ergibt sich eine Erhöhung der anderen Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr in Höhe von TEUR 253. Die erhöhten Verwaltungsaufwendungen sind unter anderem auf exogene Sonderfaktoren (insbesondere durch Preissteigerungen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Russland-Krieg sowie die damit verbundene Erhöhung der Inflation im Jahresverlauf) zurückzuführen. Zusätzlich haben sich die Instandhaltungsaufwendungen sowie EDV-Kosten gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Insgesamt liegt das Betriebsergebnis vor Bewertung deutlich unter dem Vorjahreswert, allerdings leicht über dem Planwert für das laufende Jahr (+TEUR 78). Nach einem Pandemiejahr 2021 und einem Jahr 2022, geprägt durch den Ukraine-Russland-Krieg und den damit verbundenen wirtschaftlichen Herausforderungen, stellt sich das operative Ergebnis der Bank als zufriedenstellend dar.

Das ausgewiesene Bewertungsergebnis stellt sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtert dar (-TEUR 4.001 gegenüber dem Vorjahr).

Im Bereich der Kundenkredite ergab sich auf Jahressicht ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von TEUR 788. In diesem Bewertungsergebnis ist die erstmalige Berücksichtigung bzw. Bildung von Einzelrückstellungen für offene Kreditzusagen bei akut ausfallgefährdeten Kreditengagements (-TEUR 696) berücksichtigt. Zudem musste die im Vorjahr bereits berücksichtigte Zuführung zu den Pauschalwertberichtigungen (RS BFA 7) um TEUR 389 erhöht werden. Aufgrund der Bilanzierungsregelungen wird diese Position unter dem Bewertungsergebnis (GuV 13 und 14) ausgewiesen. Zusammenfassend hat sich die Entwicklung der Einzelwertberichtigungen auch im Jahr 2022 unauffällig gezeigt.

Das saldierte Bewertungsergebnis im Bereich der Wertpapiere und Fonds beläuft sich zum Jahresende auf -TEUR 7.632. Aufgrund des deutlich gestiegenen Zinsniveaus stellt sich das Bewertungsergebnis unserer festverzinslichen Wertpapiere deutlich negativ dar. Hierbei zu berücksichtigen ist allerdings, dass es sich lediglich um zinsinduzierte und keine bonitätsbedingten Aufwendungen handelt.

In Summe hat insbesondere das durch das erhöhte Zinsniveau verursachte negative Bewertungsergebnis im Bereich der Eigenanlagen dazu geführt, dass die Bank freie Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB i. H. v. 3,15 Mio. EUR aufgelöst hat. Die Auflösung wird gemäß den Bilanzierungsregelungen im Bewertungsergebnis dargestellt.

Durch die erstmalige Bewertung der Wertpapiere im Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 11.485 vermieden.

Demnach ergibt sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit, das sowohl unter dem Vorjahreswert als auch unter dem Planwert für das Jahr 2022 liegt.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Grundsätzlich refinanziert sich die Bank durch Hereinnahme von Kundeneinlagen. Mit einem Anteil von fast 71,8 % der Bilanzsumme haben die Kundeneinlagen einen maßgeblichen Anteil auf die Kapitalstruktur der Bank. Diese setzen sich überwiegend aus kurzfristig verfügbaren Kontokorrent-, Tages-, Termin- und Kündigungsgeldern sowie Spareinlagen zusammen.

Im Geschäftsjahr 2022 wurden weitere langfristige kündbare Refinanzierungen in Höhe von 33,1 Mio. EUR mit der DZ BANK abgeschlossen. Diese Refinanzierungen weisen, je nach Ausübung eines einmaligen Kündigungsrechtes durch den Emittenten, eine Laufzeit von bis zu 30 Jahren auf.

Aufgrund der veränderten zinsseitigen Rahmenbedingungen hat die Bank vorzeitig 70,0 Mio. EUR an TLTRO-Krediten zurückgezahlt. Es bestehen weiterhin 50,0 Mio. EUR an TLTRO-Krediten.

Die zum Jahresende 2022 im Bestand befindlichen Zinsswaps (nominal 41 Mio. EUR) dienen der Steuerung des Zinsbuches (Aktiv / Passiv Steuerung).

Investitionen

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit im Geschäftsjahr 2022 lag unverändert bei der verbesserten technischen Ausstattung der Arbeitsplätze und der Modernisierung der Filialen, aber auch bei notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen in und an unseren Gebäuden.

Des Weiteren wurde Ende 2022 ein weiterer Verbrauchermarkt (Netto-Markt) in Ölbronn fertiggestellt, so dass das Rendite-Immobilien-Portfolio der Bank vier Verbrauchermärkte umfasst.

In Bezug auf den Baufortschritt der zwei Wohn- und Geschäftshäuser in Albstadt-Ebingen ist anzumerken, dass die Fertigstellung weiterhin für das Ende des dritten Quartals 2023 vorgesehen ist.

Zum Jahresende 2022 befinden sich in der Volksbank Albstadt Immobilien GmbH 10 Grundstücke im Wert von ca. 3,8 Mio. EUR, die sich alle im Geschäftsgebiet der Bank befinden. Mit den vorhandenen Grundstücken können die geplanten 90 Wohneinheiten in den nächsten 5 Jahren entstehen.

Des Weiteren wurde im Geschäftsjahr 2022 begonnen die Hauptgeschäftsstelle in Albstadt-Ebingen sowie das Beratungszentrum in Stetten a.k.M. zu sanieren. Die Fertigstellung beider Sanierungen ist für November 2023 geplant.

Liquidität

Die Zahlungsbereitschaft und Zahlungsfähigkeit unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit stets gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 149,5 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Kennzahl bei 162,8 %.

Die strukturelle Liquiditätsquote NSFR (Net Stable Funding Ratio) lag zum Jahresende bei 111,74 % und war im Berichtszeitraum stets über der geforderten Marke von 100 %.

Den ergänzenden Mindestreserveverpflichtungen sind wir ebenfalls stets nachgekommen. Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Aufgrund unseres Geschäftsmodells refinanzieren wir uns überwiegend aus dem Kundengeschäft, sodass wir nicht direkt vom Interbankengeschäft und den internationalen Kapitalmärkten abhängig sind. Zudem werden über die DZ BANK sowie Körperschaften des öffentlichen Rechts weitere Refinanzierungen abgeschlossen.

Auch aufgrund von bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank bzw. insbesondere innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist die Liquiditätslage der Bank gesichert.

Aus den von uns gegebenen Kreditzusagen und der Größenklassenstruktur bei den Einlagen bestehen für die kommenden Jahre insbesondere auch mit Blick auf den eingerichteten Liquiditätspuffer sowie den vorhandenen verlässlichen Refinanzierungsquellen keine bedrohlichen Abruf Risiken.

Aufgrund unserer Liquiditätslage und -steuerung, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben, gehen wir davon aus, dass auch in den kommenden Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft bzw. Zahlungsfähigkeit zu rechnen ist.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital deutlich gestärkt. Neben der Rücklagendotierung aus dem Jahresabschluss 2021, wurden insgesamt 4,2 Mio. EUR neue Geschäftsguthaben eingeworben.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen.

Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Trotz der deutlichen Verbesserung der bilanziellen Eigenkapitalausstattung liegt das wirtschaftliche Eigenkapital bezogen auf die Bilanzsumme weiterhin noch unter dem Durchschnitt vergleichbarer Genossenschaftsbanken.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,10 % (Vorjahr: 0,14 %).

Die Vermögenslage der Bank ist geordnet.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	142.724	136.687	6.037	4,4
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	148.040	142.441	5.598	3,9
Harte Kernkapitalquote	12,8 %	12,6 %		
Kernkapitalquote	12,8 %	12,6 %		
Gesamtkapitalquote	16,3 %	16,8 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Ausreichende Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer jederzeitigen Zahlungsbereitschaft die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2022 jederzeit eingehalten.

Durch die in den kommenden Jahren geplante weitere nachhaltige Stärkung der Eigenkapitalbestandteile, ist auch bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs weiterhin von einer Einhaltung der Kapitalquoten in den Folgejahren auszugehen.

Kundenforderungen

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns auf Basis nachfolgender Strukturwerte zum 31. Dezember 2022 weiterhin eine angemessene Streuung unserer Ausleihungen:

Der strukturelle Anteil der gesamten Kundenforderungen an der Bilanzsumme liegt trotz des absoluten Wachstums mit einem Wert von 48,2 % (Vj. 46,4 %) weiterhin unter dem Durchschnittswert von 63,5 % (Vj. 61,2 %) der Kreditgenossenschaften im baden-württembergischen Verbandsgebiet.

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen.

Auf Kredite an Privatkunden entfallen rund 42 % und an Firmenkunden (inkl. Kreditersatzgeschäfte) entfallen rund 58 %.

Für das gesamte Risikovolumen (Zusage bzw. höhere Inanspruchnahme) von 1.193 Mio. EUR (Vj. 1.088 Mio. EUR) errechnet sich als Blankovolumen ein Wert von 620,4 Mio. EUR (Vj. 554,7 Mio. EUR). Davon entfallen 41,8 % (Vj. 46,5 %) unseres Kundenkreditportfolios (bilanzielle Kundenkredite und Eventualverbindlichkeiten) auf den von uns als nicht risikorelevant eingestuften Bereich.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2022 wieder mit kaufmännischer Vorsicht bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Im originären Kreditvolumen sind weiterhin vereinzelt höhere Blankovolumen bei Einzelkrediten enthalten. Durch die enge Überwachung und Begleitung dieser Kreditnehmer halten wir die eingegangenen Risiken jedoch für vertretbar.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	336.372	161.360	175.012	108,5
Liquiditätsreserve	42.905	161.036	-118.131	-73,4

Der Anteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt 20,5 % (Vorjahr: 18,2 %).

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 51,0 % (Vorjahr: 76,9 %) auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 49,0 % (Vorjahr: 23,1 %) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die Volumenverschiebungen sind insbesondere auf die Auflegung eines Spezialfonds im Geschäftsjahr 2022 zurückzuführen. In den Spezialfonds wurde zum einen der komplette Bestand an Misch- und Renten-, Immobilien- sowie Infrastrukturfonds (90 Mio. EUR) eingebracht. Zum anderen wurden festverzinsliche Wertpapiere mit einem Volumen in Höhe von 95 Mio. EUR ebenfalls eingebracht.

Unser Spezialfonds hat zum 31. Dezember 2022 einen Buchwert von 185,9 Mio. EUR. Das Fondsvolumen des Spezialfonds entfällt zu 50,6 % auf Rentenpapiere, zu 37,5 % auf Immobilienfonds, zu 1,5 % auf Misch- und Rentenfonds, zu 9,1 % auf Infrastrukturfonds und zu 1,3 % auf Kassenvermögen.

Im Wertpapierbestand sind zu 64,3 % festverzinsliche und zu 11,5 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Der Anteil von Wertpapieren ohne externes Bonitätsrating am gesamten Wertpapierbestand beträgt 24,2 % und betrifft die Misch-, Immobilien- sowie einen Infrastrukturfonds. Alle verzinslichen Wertpapiere weisen wie im Vorjahr ein Rating innerhalb des Investment Grade Bereichs auf.

Alle Wertpapiere lauten auf Euro. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben.

Die Anlagen außerhalb der genossenschaftlichen Zentralbank und der genossenschaftlichen Finanz Gruppe weisen weiterhin eine sehr breit gestreute Emittentenstruktur auf.

Die gewichtete Duration unserer Wertpapieranlagen beträgt wie im Vorjahr 3,32 Jahre.

Die gewichtete Nominalverzinsung dieser Wertpapiere beläuft sich auf 1,41 % (Vorjahr 0,80 %).

Wertpapieranlagen der Liquiditätsreserve wurden im Jahresabschluss 2022 nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Wertpapieranlagen im Anlagevermögen wurde nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Umwidmungen von Wertpapieren in das Anlagevermögen haben im Geschäftsjahr 2022 nicht stattgefunden.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Das Geschäftsjahr 2022 ist für die Volksbank Albstadt eG zufriedenstellend verlaufen. Die in kurzer Abfolge nach der Corona-Pandemie erneut sehr herausfordernden externen Rahmenbedingungen haben sich wie dargestellt im Bewertungsergebnis der Eigenanlagen bemerkbar gemacht. Demgegenüber ist festzuhalten, dass die operative Entwicklung der Bank auf Planniveau verlaufen ist, was im Betriebsergebnis vor Bewertung abzulesen ist.

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr sowie zur ursprünglichen Planung als zufriedenstellend.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden, setzte sich fort. Sowohl bei den Firmen- und Privatkundenkrediten als auch bei den außerbilanziellen Kundenkreditvolumen wurde ein Wachstum verzeichnet, das zwar unter den geplanten Werten liegt, allerdings aufgrund der Rahmenbedingungen als zufriedenstellend angesehen wird.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Geschäftsjahr 2022 eingehalten wurden, auch wenn sich die Eigenkapitalausstattung sowie die Ertragslage weiterhin unter dem Durchschnitt vergleichbarer Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg bewegt.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit, welches auch die Auflösung von Vorsorgereserven beinhaltet, erlaubt die Zahlung einer Dividende sowie eine Dotierung der Rücklagen.

Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen wurde in ausreichendem Umfang Vorsorge getroffen. Besondere Risiken der künftigen Entwicklung sind auf Basis der bekannten Tatsachen und der von uns erstellten Prognosen und Berechnungen derzeit nicht vorhanden.

Durch eine erstmalige Bewertung des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bestehen stille Lasten in Höhe von TEUR 11.485.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Kunden und Mitglieder aus unserer Region ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagenfragen sowie die langfristige Existenz der Bank nachhaltig sicherstellt.

Die Ausgestaltung der Gesamtbanksteuerung und der eingerichteten Risikosteuerungs- und Controllingprozesse ist bestimmt durch unsere festgelegte nachhaltige Geschäfts- und Risikostrategie. Die vom Vorstand festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie sowie die langfristigen Ziele werden im Rahmen eines Strategieprozesses anlassbezogen überarbeitet und regelmäßig überprüft.

Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögensauswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR Control ermittelt.

Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend.

Dabei beachten wir die folgenden Grundsätze:

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an.

Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Die Steuerung der Risiken erfolgt auf der Grundlage der periodischen GuV / bilanzorientierten Betrachtungsweise unter Annahme eines geordneten Unternehmensfortbestandes (going concern Ansatz). Mit Blick auf den neuen Risikotragfähigkeitsleitfaden der Bankenaufsicht („Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessuale Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) – Neuausrichtung“) erfolgt die Umstellung auf eine barwertige Risikotragfähigkeitskonzeption in der ökonomischen Perspektive zum 01. Januar 2023.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als wesentlich eingestuft werden Adressausfall bzw. Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen hat die Bank für alle wesentlichen Risiken Limite definiert. Die Auslastung wird regelmäßig durch vierteljährliche Risikoreports ermittelt und an den Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Zusätzlich werden vierteljährlich Stresstests durchgeführt.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von zwei Jahren zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Die einzelnen Risikoarten werden unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Bank mit angemessenen Jahres-Risikolimiten versehen. Für das Jahr 2022 waren im Standard (Risiko-)Szenario den Kreditrisiken 37 Prozent und den Marktrisiken 63 Prozent zugeordnet. Operationelle Risiken werden nicht limitiert, sondern über einen Abzugsposten beim Risikodeckungspotenzial berücksichtigt. Um Risikokonzentrationen vorzubeugen, bestehen darüber hinaus umfangreiche Struktur- und Kontrahentenlimite. Alle Limite werden regelmäßig auf ihre Aussagekraft hin geprüft.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von zwei Jahren nicht vor.

Adressenausfallrisiko / Kreditrisiko

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration und / oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen. Dabei wird ausschließlich auf die potenzielle Erfolgswirkung abgestellt.

Das Kreditrisiko beinhaltet das Ausfallrisiko, das Spread- und Migrationsrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Ausfall-, Spread- und Migrationsrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR Rating). Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Die Bank ermittelt vierteljährlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM KG) unter VR Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft.

Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen (Migrations-, Spread- und Ausfallrisiko) ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM EG). Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Der berechnete erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt und regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis verglichen.

Durch Bonitäts-, Produkt- und Strukturlimite sowie Limite für Einzelemittenten wird dem Kreditrisiko begegnet. Grundsätzlich werden nur Anlagen im Investmentgrade Bereich getätigt. Eine Abweichung hiervon bedarf der Zustimmung des Vorstandes.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere insbesondere die Ratinginformationen der DZ Bank auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaften.

Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Bei einer Ex-ante-Betrachtung für das Jahr 2023 ergibt sich bei einer Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent eine Limitauslastung im Standard (Risiko-)Szenario von 77,8 Prozent.

Markt(preis-)risiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktrisiko unterschieden in das Zinsänderungsrisiko, das Immobilienrisiko aus Direktinvestitionen, sowie das Fondsrisiko im Zusammenhang mit dem Spezialfonds aus Misch- und Rentenfonds, Immobilienfonds und Infrastrukturfonds.

Das Zinsänderungsrisiko setzt sich zusammen aus dem Zinsspannenrisiko, Bewertungsrisiko festverzinsliche Wertpapiere sowie der Drohverlustrückstellung Zinsbuch. Letzteres wurde im Jahresverlauf aufgrund des deutlichen Zinsanstieges als neues wesentliches Risiko eingestuft.

Die zuvor aufgezählten Marktrisiken stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der GuV orientierten Steuerung des Zinsspannenrisikos werden monatlich die Veränderung des Zinsergebnisses zum Jahresende und für das Folgejahr unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien simuliert. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR Control. Ausgehend von der aktuellen Zinsstruktur werden die Auswirkungen unterschiedlicher Zinsszenarien auf die Gewinn- und Verlustrechnung ermittelt und analysiert.

Bei einer konstanten Zinsentwicklung ergeben sich nach der Simulation zum 31. Dezember 2022 lediglich im Jahr 2023 Wiederanlagerisiken i. H. v. TEUR 944,0 aus der Prolongation auslaufender Zinsgeschäfte, für die jeweils eine Wiederanlageprämisse zu aktuellen Konditionen unterstellt wird. In den Folgejahren bis 2027 ergeben sich bei konstanten Zinsen positive Effekte auf das Zinsergebnis, die diese Wiederanlagerisiken überkompensieren würden.

Neben der GuV orientierten Steuerung erfolgt auch eine barwertige Betrachtung. Darunter fällt insbesondere die Ermittlung der Auswirkungen auf den Barwert des Zinsbuches bei den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgegebenen Zinsveränderungen von adhoc +200 Basispunkten beziehungsweise -200 Basispunkten.

Das sich daraus ergebende Zinsänderungsrisiko beträgt zum 31. Dezember 2022 16,27 Prozent der Eigenmittel nach CRR.

Zudem werden seit der Neufassung des Rundschreibens „06/2019 (BA) – Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch“ der BaFin neben den zuvor genannten adhoc Szenarien die neuen Frühwarnindikatoren betrachtet. Die Frühwarnindikatoren stellen die Änderung des Zinsbuchbarwertes, der sich aus sechs verschiedenen Zinsszenarien ergibt, in Relation zum Kernkapital dar.

Bewertungsrisiken bei festverzinslichen Wertpapieren werden analog dem Zinsspannenrisiko mit Hilfe von Zinsszenarien ermittelt. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR Control.

Aufgrund des deutlichen Zinsanstieges im Jahresverlauf wurde zum 30. Juni 2022 die Drohverlustrückstellung Zinsbuch, aufgrund des Ausweises einer negativen Nettoreserve, als neues wesentliches Risiko deklariert. Die Risikoermittlung erfolgt analog dem Zinsspannenrisiko sowie dem Bewertungsrisiko mit Hilfe von Zinsszenarien. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR Control.

Durch eine Vielzahl an umgesetzten Maßnahmen, ergab sich zum Jahresende kein Rückstellungsbedarf im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs. Eine mögliche Drohverlustrückstellung Zinsbuch ist im Rahmen der barwertigen Risikotragfähigkeit implizit im Zinsänderungsrisiko enthalten, weshalb kein gesonderter Ausweis nach der Umstellung mehr erfolgt.

Im Rahmen der Aktiv- / Passiv-Steuerung setzt die Bank Zinsswaps zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Zinsbuch ein.

Zu den Marktrisiken zählen wir auch das Immobilienrisiko aus Direktinvestitionen. Unter dem Immobilienrisiko aus Direktinvestitionen wird das Risiko verstanden, dass im Bestand befindliche Immobilien zu Verlusten führen können. Die Risiken liegen insbesondere in der Bewertung und im Ertrag der Objekte (Bewertungs- und Ertragsrisiko inkl. Baukostenrisiko).

Mit Blick auf die gute bis sehr gute Bonität der Mieter der Verbrauchermärkte sowie den noch langlaufenden Mietverträgen (Ende Grundmietzeit frühestens im Jahr 2030) ergeben sich aktuell keine Anhaltspunkte, dass bei dieser Einnahmequelle in den Folgejahren bedeutsame Rückgänge eintreten könnten.

Zur Ermittlung des Wertschwankungsrisikos erfolgt eine Gegenüberstellung des um einen entsprechenden Risikofaktor reduzierten Marktwertes der Immobilie mit dem Buchwert zum Jahresende Vorjahr abzüglich geplanter AfA (erwarteter Verlust). Die Werthaltigkeit der Renditeinvestitionen wird dabei durch ein ertragswertorientiertes externes Gutachten nachgewiesen.

Durch die Auflegung eines Spezialfonds und der kompletten Einbringung der Fondsbestände, erfolgt die Risikoermittlung über Risikofaktoren, die von der Union Investment zur Verfügung gestellt werden. Hierbei erfolgt die Ermittlung des Risikos systemseitig über VR Control.

Bei einer Ex-ante-Betrachtung für das Jahr 2023 ergibt sich bei einer Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent eine Limitauslastung im Standard(Risiko)Szenario von 70,9 Prozent.

Währungsrisiken

Das Währungsrisiko wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung regelmäßig überwacht. Die aus dem Kundengeschäft resultierenden Währungsrisiken werden unverzüglich durch Gegengeschäfte mit der DZ BANK geschlossen. Im Eigengeschäft bestehen Währungsrisiken von insgesamt untergeordneter Bedeutung innerhalb der gehaltenen Investmentanteile. Mit Ausnahme der Sorten bestehen keine offenen Währungspositionen, insoweit sind die Währungsrisiken nur unbedeutend vorhanden.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar.

Stresstests führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch.

Die Berechnungen der Liquiditätsstresstests erfolgen in der Anwendung Colibri Plus der Firma Liqui IT GmbH. Auswirkungen anderer Risiken auf die Liquidität der Bank (z. B. Reputationsrisiken) sind dabei zu berücksichtigen, sofern vorhanden.

Als Warngrenze für den Überlebenshorizont (gem. BTR 3.1 Tz 8 der MaRisk), der im historischen Stressszenario anhand der vom Vorstand verabschiedeten Parameter (insbesondere für Abflussraten) berechnet wird, wurden 74 Tage und als Mindestgrenze 67 Tage festgelegt.

Als Untergrenze für den Überlebenshorizont im ergänzenden hypothetischen Stressszenario wird ein Wert von mindestens 31 Tagen als Beobachtungsgröße definiert.

Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten überwacht.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel LCR Quote von mindestens 115 % definiert.

Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) ist eine Untergrenze von 104 % definiert.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite insbesondere für Großeinleger implementiert.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich hohes Risiko. Zwar tritt das Risiko nach unserer Einschätzung mit lediglich geringer Wahrscheinlichkeit ein, zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jedoch durch ein niedriges Schadenspotenzial aus.

Da im Allgemeinen das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) nicht sinnvoll mit Eigenkapital unterlegt bzw. durch Risikodeckungspotenzial begrenzt werden kann, wird dieses Risiko von der Bank nicht in das Risikotragfähigkeitskonzept einbezogen und daher auch kein Risikowert ermittelt. Die Bank nimmt damit die Öffnungsklausel aus AT 4.1 Tz 4 der MaRisk im Fall des Risikos einer Zahlungsunfähigkeit wahr.

Operationelle Risiken

Unter dem operationellen Risiko verstehen wir Verlustrisiken, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten.

Diese Definition schließt Rechtsrisiken, Risiken aus der Nichteinhaltung von wesentlichen Regelungen und Vorgaben sowie Risiken aus dolosen Handlungen ein.

Den operationellen Risiken begegnen wir mit laufenden Investitionen seitens unserer Rechenzentrale in Datenverarbeitungssystemen sowie Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter. Versicherbare Gefahrenpotentiale sind durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert. Zur systematischen Analyse von Reklamationen und Schadensfällen sind Datenbanken im Einsatz.

Vorstand und Aufsichtsrat erhalten vierteljährlich Risikoberichte über operationelle Risiken. Für alle geschäftssystem- und objektkritischen Vorgänge hat die Bank außerdem Regelungen in einem Notfallkonzept zusammengefasst.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Dem vertraglichen Rechtsrisiko wird durch die grundsätzliche Verwendung von standardisierten Formularen, die seitens des DGRV geprüft und freigegeben sind, begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir die Rechtsabteilung unseres Verbandes sowie externe Juristen ein.

Für operationelle Risiken werden angemessene Beträge in der Berechnung der Risikotragfähigkeit vorab im Risikobudget berücksichtigt.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich gering ein.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, dem Reputationsrisiko, sowie dem Vertriebsrisiko.

Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Gesamtbild der Risikolage

Insgesamt hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr erhöht.

Während im Vorjahr, das allbestimmende Thema die Corona-Pandemie war, hat sich der Fokus mit dem 24. Februar 2022 und der Invasion der russischen Truppen in die Ukraine schlagartig geändert. Mit Beendigung des einen Ausnahmezustandes hat allerdings der nächste bereits wieder begonnen. Mit dem Ukraine-Russland-Krieg kam es zu einer Energiekrise gefolgt von einer hohen Inflationsrate und letztendlich zu deutlichen Zinserhöhungen.

Dies hatte zur Folge, dass zum 30.06.2022 eine neue wesentliche Risikoart definiert wurde. Durch das stark gestiegene Zinsniveau hat das Strategische Zinsbuch ein negative Nettoreserve aufgewiesen und das Risiko Drohverlustrückstellung Zinsbuch wurde folglich als wesentliche Risikoart eingestuft. Demnach hat sich die Risikolage, insbesondere aufgrund der veränderten Zinssituation gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Insgesamt betrachtet hat sich das Kreditrisiko reduziert und die Marktrisiken sind deutlich gestiegen. Ersteres ist bei konstantem Kreditrisiko aus dem Kundengeschäft insbesondere auf die deutliche Reduzierung des Kreditrisikos im Eigengeschäft zurückzuführen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Reduzierung im Wesentlichen darauf zurückzuführen ist, dass ein nicht unwesentlicher Anteil an festverzinslichen Wertpapieren in den Spezialfonds eingebracht wurde und somit in der Risikoart Fondsrisiko (Spezialfonds) abgebildet werden.

Die deutlich erhöhten Marktrisiken sind neben dem neuen wesentlichen Risiko der Drohverlustrückstellung Zinsbuch auch auf die Auflegung des Spezialfonds zurückzuführen. Während das Kreditrisiko aus den festverzinslichen Wertpapieren, die in den Spezialfonds eingebracht worden sind, im Vorjahr noch unter dem Kreditrisiko Eigengeschäft berücksichtigt wurden, erfolgt dies aufgrund der zur Verfügung Stellung eines Risikofaktors für den Spezialfonds nun unter dem Marktrisiko.

In Bezug auf den Russland-Ukraine-Krieg wurden im Jahresverlauf eine Vielzahl an Analysen durchgeführt, die sowohl in Bezug auf das Eigen- als auch das Kundengeschäft eine untergeordnete Bedeutung ergeben haben.

Grundsätzlich bleibt festzuhalten, dass weitere Auswirkungen auch nachgelagert kommen können. Insbesondere die damit verbundenen Konsequenzen wie beispielsweise die Energiepreiserhöhung für Privat- und Firmenkunden können zu einer Verschlechterung der Kapitaldienstfähigkeit und Geschäftszahlen führen. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und muss weiterhin beobachtet werden.

Den dargestellten Risiken stehen allerdings auch Chancen gegenüber.

Wesentliche Chancen für die voraussichtliche Geschäftsentwicklung und die Ertragslage bestehen in dem gestiegenen Zinsniveau. Nach mehr als einem Jahrzehnt geprägt von Niedrig- bzw. Negativzinsen, können Neugeschäfte (inkl. Prolongationen) zu deutlich höheren Zinsen abgeschlossen werden. Aufgrund der unterschiedlichen Durationen auf der Aktiv- und Passivseite, wird die Bank mittel- bis langfristig von den gestiegenen Zinsen profitieren. Kurzfristig gesehen, wird die Entwicklung des Zinsüberschusses davon abhängig sein, wie schnell und in welchem Umfang die Kundenpassiva in der Breite wieder positiv verzinst werden. Weitere Chancen bestehen in einer über unseren Prognosen liegenden Konjunktorentwicklung, die zu einer über unseren Planwerten liegenden Nachfrage nach bilanziellen und außerbilanziellen Finanzprodukten sowie einem Bewertungsergebnis führt, das deutlich unter dem kalkulierten Ergebnis liegt.

Weitere Chancen bestehen neben einer konsequenten Optimierung von Arbeitsabläufen und der Ausnutzung von Effekten aus dem Bereich der fortschreitenden Digitalisierung.

Mit Blick auf den neuen Risikotragfähigkeitsleitfaden der Bankenaufsicht („Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessuale Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) – Neuausrichtung“) erfolgt die Umstellung auf eine barwertige Risikotragfähigkeitskonzeption in der ökonomischen Perspektive zum 01.01.2023. Die Bank hat seit dem 31.12.2021 Parallelrechnungen durchgeführt. Nach aktueller Erwartung ist die Risikotragfähigkeit auch unter barwertiger Konzeption gegeben.

D. Prognosebericht

Für die Geschäftsjahre 2023 und 2024 rechnet die Bank insgesamt mit einer leicht positiven Entwicklung der deutschen und auch europäischen Konjunktur.

Für das Gesamtjahr 2023 rechnet die EU-Kommission mit einem Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts von 0,2 %. Damit hat sich die Prognose deutlich gebessert, nachdem die EU-Kommission noch im vierten Quartal 2022 ein Minus von 0,6 Prozent veranschlagt hatte. Diese Verbesserung beruht auf der Erkenntnis, dass die Risiken einer Rezession und einer Gasverknappung nachgelassen haben und die Arbeitslosigkeit sich weiter auf einem Rekordtief befindet.

Auch für ganz Europa haben sich die Aussichten verbessert. Die Wirtschaft in der Eurozone hat sich im vierten Quartal 2022 ebenfalls stabil gezeigt und ist nicht geschrumpft. Für 2023 wird ein Wachstum von 0,9 Prozent prognostiziert.

Aufgrund des weiter herrschenden Krieges in Europa sind die Prognosen allerdings weiter mit nicht unerheblichen Unwägbarkeiten behaftet. Wie bereits im Abschnitt Risikobericht - Gesamtbild der Risikolage dargestellt sind die weiteren Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzbar. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

Im Jahresverlauf 2022 durchgeführte Analysen des Kunden- und Eigenanlagenbestandes haben allerdings gezeigt, dass nur geringe Abhängigkeiten zu Russland und der Ukraine bestehen. Unabhängig davon können notwendige Risikoabschirmungen wie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Rückstellungen im Geschäftsjahr 2023 zu einem Ergebnisrückgang führen.

Die weitere Entwicklung bleibt ungewiss und muss weiterhin intensiv beobachtet werden. Insbesondere die mit dem Krieg verbundenen Auswirkungen in Bezug auf die deutlich gestiegenen Zinsen, die hohen Inflationsraten sowie hohen Energiekosten können sich auf unser Eigenanlagen- und Kundenportfolio negativ auswirken. In welchem Umfang sich dies explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist aktuell nur bedingt abzuschätzen.

In Bezug auf die Corona-Pandemie haben sich im Geschäftsjahr 2022 keine negativen Entwicklungen ergeben. Mit Aufhebung der letzten Beschränkungen seitens der Bundesregierung Anfang des Jahres 2023 bleibt festzuhalten, dass die Corona-Pandemie für beendet betrachtet werden kann.

Insgesamt bleiben die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, vor dem Hintergrund der zuvor betrachteten Faktoren, weiterhin angespannt.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Aufgrund des deutlich erhöhten Zinsniveaus sowie der gestiegenen Baupreise planen wir im Bereich der bilanziellen Kundenkredite bei den privaten Immobilienfinanzierungen für das Jahr 2023 mit einem konstanten Volumen. Das Wachstumsziel für das Jahr 2024 beträgt wieder 3,4 %.

Im Bereich des klassischen Firmenkundengeschäfts wird für die Jahre 2023 und 2024 mit einem weiteren Kreditwachstum gerechnet. Wir planen mit einem Wachstum von 10 Mio. EUR im Jahr 2023 und dann in 2024 mit 6,75 Mio. EUR.

Im Bereich des Konsortialkredit- und Plattformgeschäfts wird ebenfalls mit einem weiteren Wachstum gerechnet. Im Konsortialkreditgeschäft planen wir mit einem Wachstum von 5,5 Mio. EUR in 2023 und 8 Mio. EUR im Jahr 2024. Im Plattformgeschäft wird mit einem jährlichen Wachstum von 5 Mio. EUR gerechnet.

Bei den weiteren Kundenkreditersatzgeschäften in Form von Unternehmensschuldscheinen und Immo Meta Reverse Krediten wird mit keinem Neugeschäft geplant.

Im Bereich der bilanziellen Kundeneinlagen rechnen wir für die Jahre 2023 und 2024 mit einem leichten Wachstum. Im Bereich der Eigenanlagen wird ebenfalls mit einer leichten Ausweitung des Gesamtvolumens gerechnet.

Für die Ertragslage der Bank ist auch in den folgenden Jahren weiterhin vor allem die Entwicklung des Zinsüberschusses von entscheidender Bedeutung.

Für das Geschäftsjahr 2023 planen wir mit einem leicht rückläufigen Zinsüberschuss in Höhe von 20,5 Mio. EUR. Aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus können Neugeschäfte und Prolongationen zu einem deutlich höheren Zinssatz abgeschlossen werden, die sich positiv auf den Zinsüberschuss auswirken werden. Der leicht rückläufige Zinsüberschuss resultiert im Wesentlichen aus den erhöhten geplanten Zinsaufwendungen. Diese wiederum sind davon abhängig, wie und in welchem Umfang die Kundenpassiva zukünftig wieder mit positiven Zinsen verzinst werden müssen. Im Geschäftsjahr 2024 planen wir mit einem Zinsüberschuss von 21,2 Mio. EUR. Grundsätzlich bleibt festzuhalten, dass die Bank mittel- bis langfristig von dieser höheren Zinssituation profitiert.

Im Bereich des Zahlungsverkehrs und der Kontoführung wird im Jahr 2023 mit konstanten Erträgen auf Vorjahresniveau gerechnet.

Die Ergebnisplanung im Bereich des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäfts sowie den weiteren Dienstleistungsgeschäften geht im Jahr 2023 von einem deutlich steigenden Ergebnis aus.

Im Jahr 2023 liegt das prognostizierte Provisionsergebnis über dem Ergebnis aus dem Geschäftsjahr 2022. Ab dem Geschäftsjahr 2023 ff. wird aufgrund der geplanten Maßnahmen mit einem deutlich steigenden Provisionsüberschuss gerechnet.

Bei den gesamten Verwaltungsaufwendungen erwarten wir im Jahr 2023 einen Wert in Höhe von 23,9 Mio. EUR. Dies entspricht einer deutlichen Erhöhung gegenüber den Werten aus dem Geschäftsjahr 2022.

Gegenüber den Planwerten aus dem Jahr 2022 werden sich insbesondere die sonstigen Verwaltungsaufwendungen erhöhen. Diese resultieren zum einen aus gestiegenen Beiträgen (Garantiefonds, SRM Abwicklungsfonds etc.) aufgrund des gestiegenen Geschäftsvolumen der Bank. Zum anderen werden sich die laufenden Kosten insbesondere im Bereich der EDV aufgrund der hohen Inflationsraten deutlich erhöhen. Hinzu kommen aufgrund der hohen Energiepreise weitere Erhöhungen im Bereich der Grundstücks- und Raumaufwendungen.

Die geplanten Personalaufwendungen sowie die Abschreibungen sind auf Planniveau des vergangenen Jahres.

Mit Fertigstellung der neuen Wohn- und Gewerbeeinheiten auf dem Europaplatzareal in Albstadt-Ebingen werden sich die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen in den Folgejahren gegenüber dem Geschäftsjahr 2022 deutlich erhöhen. Demgegenüber stehen allerdings auch entsprechende Mieterträge, die zu einem deutlichen Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge führen.

Im Bereich der Tochterunternehmen planen wir für das Geschäftsjahr 2023 einen Ergebnisbeitrag von TEUR 664,7 und im Jahr 2024 von TEUR 793. Der Großteil der Ergebnisbeiträge kommt aus der Volksbank Albstadt Immobilien GmbH.

Die Bank plant somit im Jahr 2023 und 2024 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung, das über dem Ergebnis aus dem Jahr 2022 liegt.

Auf Basis der Planrechnungen wird das Betriebsergebnis vor Bewertung ab dem Jahr 2024 kontinuierlich die Marke von 9 Mio. EUR überschreiten. Somit würde das Ziel des im Vorjahr angepassten Projektes "7+2 2025", das als mittel- bis langfristiges Ziel ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 9 Mio. EUR vorsieht, bereits im Jahr 2024 erreicht werden. Vor diesem Hintergrund werden weiterhin alle Entscheidungen auf Basis dieses strategischen Projektes getroffen, um das festgelegte Ziel zu erreichen.

Die Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft wird in den Folgejahren neben der Konjunkturentwicklung im Bundesgebiet vor allem durch die regionale Wirtschaftsentwicklung nachhaltig beeinflusst. Vor dem Hintergrund unserer Prognosen insbesondere zur konjunkturellen Entwicklung sind derzeit noch keine nennenswerten negativen Abweichungen über das erwartete Bewertungsergebnis hinaus erkennbar. Dieses wurde auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Erfahrungswerten aus der Vergangenheit kalkuliert. Nichtsdestotrotz bleibt die Ungewissheit wie sich die geopolitischen Rahmenbedingungen in Bezug auf den Ukraine-Russland-Krieg auch nachhaltig bei unseren Kunden auswirkt.

Bei den Wertpapieranlagen erwartet die Bank aufgrund ihrer Anlagepolitik und den in den Vorjahren durchgeführten Bewertungen auch in den nächsten Jahren keine wesentlichen bonitätsbedingten Belastungen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass bei planmäßiger Entwicklung die Ergebnisse der normalen Geschäftstätigkeit (Jahresüberschuss vor Steuern) in den Folgejahren stetig steigen wird. Hierbei zu berücksichtigen ist zudem, dass in den jeweiligen Planzahlen, insbesondere im Bewertungsergebnis Kreditgeschäft, jedes Jahr der erwartete Verlust vollständig angesetzt wird.

Die Vermögenslage sowie die Gesamtkapitalquote hat sich durch die Stärkung der Eigenmittel aus den letzten Jahresabschlüssen sowie der Einwerbung von neuen Geschäftsguthaben verbessert.

Trotz der strenger werdenden Anforderungen, bedingt durch die Festsetzung des antizyklischen Kapitalpuffers (+0,75 %) sowie des Systemrisikopuffers für den Wohnimmobiliensektor (+2,0 % der risikogewichteten Aktiva auf mit Wohnimmobilien besicherte Kredite) ab dem 01. Februar 2023, kann die Bank in den beiden folgenden Jahren die aufsichtsrechtlichen Anforderungen einhalten.

Eine wesentliche Verfehlung der von uns prognostizierten Volumenentwicklungen, Margenannahmen, Erträgen und Aufwendungen würden sich nicht unerheblich negativ auf die gesamte Ertragslage auswirken.

Bei allen zu treffenden Maßnahmen zur Verbesserung der Risiko- und Ertragslage werden weiterhin die Mitglieder und Kunden im Mittelpunkt der potenzial- und kundenorientierten Ausrichtung der Bank stehen. Weitere Aufmerksamkeit gilt neben der Qualifizierung der Mitarbeiter, der organisatorischen Weiterentwicklung der Bank, einer stetigen Optimierung der Arbeitsabläufe, der Ausnutzung von Effekten aus dem Bereich der fortschreitenden Digitalisierung und somit der Verbesserung der Kostenstruktur. Wir planen im Jahr 2023 und 2024 mit einer reduzierten CIR gegenüber dem Geschäftsjahr 2022.

Die Finanz- und Liquiditätslage der Bank wird sich nach unseren derzeitigen Einschätzungen auch in den kommenden Jahren nicht wesentlich ändern. Deshalb gehen wir von einer jederzeitigen Zahlungsbereitschaft und Zahlungsfähigkeit sowie einer geordneten Finanzlage aus.

Das Auftreten von bestandsgefährdenden Risiken, die einen entsprechenden Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank haben könnten, ist auch vor dem Hintergrund der in den Vorjahren eingeleiteten tiefgreifenden Maßnahmen zur nachhaltigen Ergebnisstabilisierung sowie der verbesserten Vermögenslage nicht zu erwarten.

Zur Deckung künftiger Risiken stehen neben dem Betriebsergebnis die Vorsorgereserven und der Fonds für allgemeine Bankrisiken zur Verfügung.

Albstadt, 27. März 2023

Volksbank Albstadt eG

Der Vorstand.


